



Marc-Uwe von Niesewand verpasste nur knapp das Siegerpodest

Beim Rennen der Youngtimer Trophy in Zolder (B) fuhr der Langenhorner auf Rang vier ins Ziel

Hamburg / Zolder (FWA) – Mehr als Platz vier war diesmal nicht drin für den Langenhorner Marc-Uwe von Niesewand. Beim fünften Lauf der Youngtimer Trophy teilte sich der 32-jährige Luftthansa-Projektingenieur einen Audi 50 mit seinem Vater Uwe Reich, doch am vergangenen Wochenende musste sich das Familienteam gegen die bisher stärkste Konkurrenz in der laufenden Saison zur Wehr setzen. In der Klasse der etwa 35 Jahre alten Tourenwagen bis 1,3 Liter Hubraum hatten sich eine Reihe von Routiniers angemeldet, die im Kampf um die begehrten Pokale ebenfalls ein Wörtchen mitreden wollten. Am Ende führte eine nicht optimale Getriebeübersetzung an dem kleinen Ingolstädter Flitzer dazu, dass die beiden norddeutschen Motorsportler zum ersten Mal in diesem Jahr nicht an der obligatorischen Sektdusche auf dem Podium teilnehmen durften.

Die Augen der meisten Motorsportfans waren am vergangenen Wochenende nach Belgien gerichtet. Doch nicht nur beim Formel 1-Rennen in Spa-Francorchamps wurden packende Zweikämpfe geboten, auch auf dem Circuit Terlamen-Zolder in der Provinz Limburg unseres Nachbarlandes ging es im wahrsten Sinne des Wortes rund. Dabei hätten die Unterschiede größer kaum sein können, denn während auf der Ardennen-Achterbahn die Werkspiloten des Grand Prix-Zirkus mit ihren Hightech-Boliden um Weltmeisterschaftspunkte kämpften, präsentierten in Flamen absolute Amateure auf dem circa 4 Kilometer langen Traditionskurs ihre teilweise schon historischen Schätze auf vier Rädern dem interessierten Publikum.

Geschenkt wurde sich jedoch hier wie dort nichts und so musste Uwe Reich schon im Training erkennen, dass es für seinen Sohn Marc-Uwe und ihn diesmal extrem schwer werden würde, ein zählbares Ergebnis mit nach Hause zu nehmen. Bei 2:05,387 Minuten blieb die Stoppuhr in der schnellsten Runde des gebürtigen Braunschweigers stehen, doch sowohl der VW Derby des Bündener Teams Schröder-Therolf als auch die beiden VW Polo und ein weiterer Audi 50 waren schneller als der mit 74 Jahren älteste Teilnehmer im Starterfeld. „Gegenüber den Testfahrten, die ich zu Beginn des Jahres hier absolviert habe, hat sich der Kurs für mich komplett verändert“, erklärte Reich hinterher. „Der Asphalt hat sich dieses Wochenende in der Sonne sehr stark aufgeheizt, so dass ich völlig anders mit den Reifen umgehen musste als noch im März. Das hat eine Weile gebraucht, denn ich konnte ja nicht frei fahren, sondern musste immer wieder für die Teilnehmer aus den hubraumstärkeren Klassen die Ideallinie frei machen.“

Wie schon in den vorangegangenen Läufen setzte das Team KWL Motorsport, welches den Audi 50 technisch vorbereitet, auch in Zolder wieder auf eine ungewöhnliche Rennstrategie. So holte man Uwe Reich, der den Start gefahren hatte, bereits nach vier Runden zu dem vom Reglement vorgeschriebenen Boxenstopp mit Fahrerwechsel und setzte darauf, dass Marc-Uwe von Niesewand in der Folge bei freier Fahrt den Rückstand würde wettmachen können. Doch auch der Renault Clio Cup-Champion von 2012 tat sich diesmal schwer damit, den erfahrenen Routiniers wieder Position um Position anzuknöpfen. „Ich konnte wegen einer Terminüberschneidung nicht am Training teilnehmen und habe deshalb erst im Rennen festgestellt, dass unser Getriebe für diese Strecke etwas zu lang übersetzt ist“, so das Mitglied der RSG Hamburg. „Deshalb konnte ich auf den Geraden nicht das optimale Drehmoment des Motors nutzen. Trotzdem hat das Rennen einen Riesenspaß gemacht. Ich hatte tolle Zweikämpfe, die immer sehr fair ausgetragen wurden und am Ende müssen wir einfach zugeben, dass die anderen diesmal besser aussortiert waren.“

Die Youngtimer Trophy macht nun zunächst eine siebenwöchige Pause, denn erst am zweiten Oktober-Wochenende treten die Freunde des historischen Automobilsports wieder gegeneinander an. Besonders Marc-Uwe von Niesewand freut sich allerdings schon jetzt auf das nächste Aufeinandertreffen, denn für das Finale der Serie steht mit dem Nürburgring so etwas wie sein Heimspiel als Austragungsort im Veranstaltungskalender. Den Eifelkurs kennt der gebürtige Adenauer von unzähligen Rennen und so rechnet er sich gute Chancen aus, zusammen mit seinem Vater vor der Winterpause noch einmal den Sprung auf das Podium zu schaffen.

Text und Fotos: F. Wagner / www.pitwall.de - Abdruck honorarfrei



Renault
Vertragshändler
Barthel • Brühl

